



Konzeption

Kinderwelt Gerhardshofen

Eine Bildungseinrichtung mit dem Schwerpunkt

„offene Arbeit“

kindergarten@gerhardshofen.de

Kinderwelt Bodenfeld 4 91466 Gerhardshofen Tel: 09163/7995

Aktualisiert: Februar 2024

Inhalt

Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	5
Träger	5
Pädagogische Leitung.....	5
Entwicklungsgeschichte	6
Grußwort des Bürgermeisters.....	7
Unser Elternbeirat.....	8
Betriebserlaubnis	8
Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	8
Gesetzliche Grundlage	9
Rechtsträger.....	9
Mitarbeitende.....	9
Gebäude und Außenfläche	10
Öffnungszeiten	10
Beiträge.....	11
Anmeldung	12
Sicherheit der Kinder.....	12
Infektionsschutz, Hygiene- und Schutzkonzept.....	12
Aufsichtspflicht	12
Regelung bei Krankheiten.....	13
Kinderrechte	14
So arbeiten wir.....	14
Unser Bild vom Kind	14

Unser pädagogischer Ansatz	15
So wollen wir ans Ziel kommen.....	15
Unsere Rolle als päd. Fachkraft	16
Unsere Einstellung zu unserer Rolle	17
Räume zum Wohlfühlen.....	17
Projektarbeit	18
Partizipation und Demokratisches Lernen	20
Förderschwerpunkte durch die Partizipation	21
Partizipation durch Kinderkonferenzen	21
Wir sind für Ihr Kind da.....	22
Angebote	22
Vorschule.....	23
Ko-Konstruktion.....	24
Freispiel	25
Übergänge.....	26
Interne Übergänge	26
Externe Übergänge: Kindertagesstätte – Schule	26
Unsere Werte	27
Pädagogik der Vielfalt.....	27
Inklusion	27
Kooperation und Vernetzung	28
Unser Selbstverständnis als lernende Kindertagesstätte	28
Weiterentwicklung – geplante Veränderungen	29
Weiterbildung der Mitarbeitenden	30

Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Träger

Gemeinde Gerhardshofen

Bgm. Jürgen Mönius

Marktplatz 1

91466 Gerhardshofen

Tel:09163/575

Pädagogische Leitung

Sabine Thienelt

Bodenfeld 4

91466 Gerhardshofen

[Tel:09163/7995](tel:091637995)

E-Mail: kindergarten@gerhardshofen.de

Entwicklungsgeschichte

Bereits 1971 gab es in der Gemeinde Gerhardshofen einen Kindergarten, dessen Träger die ev. Kirchengemeinde Gerhardshofen war. Durch die Ausweisung neuer Baugebiete stieg die Einwohnerzahl stark an, so dass ein Kindergartenneubau unausweichlich war. Im Frühjahr 1994 hat der Neubau begonnen und bereits im September des gleichen Jahres konnte der Kindergarten mit zwei Gruppen in Betrieb genommen werden. Der Bau sowie die Trägerschaft wurde von der Gemeinde Gerhardshofen übernommen. Bereits vier Jahre später wurde der Kindergarten erweitert. Seit September 2002 besteht für Eltern die Möglichkeit auch Ihre Schulkinder von der ersten bis zur vierten Klasse betreuen zu lassen. Kleinkinder ab einem Alter von 1,5 Jahren konnten ab September 2005 die Einrichtung besuchen. 2012 erweiterte die Gemeinde mit einem Anbau eine zweigruppige Kinderkrippe, welche bereits im September 2013 ihren Betrieb startete. Im September 2014 bekam die Einrichtung den Namen Kinderwelt.

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern, Erzieher*innen
sehr geehrte Damen und Herren,

Für alle Familien beginnt mit dem Besuch der Kinderwelt in Gerhardshofen ein neuer Lebensabschnitt, den wir mit unserem Team bestmöglich und abwechslungsreich gestalten möchten. Ein guter Austausch zwischen den Eltern, Kindern und dem pädagogischen Personal ist mir außerordentlich wichtig.

Das vorliegende Konzept stellt für Sie als Eltern eine ideale Handreichung dar, um sich über den Kinderweltalltag, die pädagogische Arbeit und die päd. Fachkräfte zu informieren.

Unser ganzheitliches Konzept, mit Freispielen, festen Regeln, tollen Aktionstagen und Bewegungsangeboten leistet unser pädagogisches Personal wertvolle Erziehungsarbeit und bereitet Ihre Kinder auf das Schulleben vor.

Unsere Einrichtung soll mit Leben, Lachen, strahlenden Kindern und viel Liebe gefüllt sein. Um dieses Ziel erreichen zu können, sollten alle Beteiligten harmonisch zusammenspielen. Daher gilt mein Dank dem gesamten Personal der Kinderwelt und dem Elternbeirat, der als Bindeglied zwischen Eltern, Fachpersonal und Träger agiert.

Ich wünsche allen Kindern eine spannende und ereignisreiche Zeit in der Kinderwelt Gerhardshofen.

Aber vor allem ganz viel Spaß und Freude

Ihr Bürgermeister

J.Mönius

Unser Elternbeirat

Der gewählte Elternbeirat nimmt bei der Wahrnehmung seiner vielfältigen Mitwirkungsaufgaben verschiedene Rollen ein. Der Elternbeirat agiert in erster Linie als Sprachrohr der Eltern, aber auch als Unterstützer der Sichtweisen des Trägers gegenüber den Eltern bzw. der Anregungen des pädagogischen Personals gegenüber dem Träger. In enger Abstimmung mit Träger und Personal kann er auch Öffentlichkeits- und Interessenvertretung betreiben. Voraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit des Elternbeirats ist eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Träger und dem pädagogischen Personal.

Betriebserlaubnis

In unserem Haus finden zwei Krippengruppen (mit je 12 Krippenkindern), drei Kindergartengruppen (mit insgesamt 70 Kindern) und eine Hort Gruppe (mit 30 Kindern) Platz.

Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Bevorzugt werden Kinder aus der Gemeinde Gerhardshofen aufgenommen. Kinder aller Religionen und Kulturen sind herzlich willkommen.

Gesetzliche Grundlage

Unsere Arbeit richtet sich nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (ByKiBiG), SGB VIII und an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder von 0-14 Jahren.

„Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln.“ Nach der UN-Kinderrechtskonvention, sowie Artikel 1 und Artikel 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Würde des Menschen und damit auch des Kindes unantastbar und somit oberstes Prinzip unseres pädagogischen Handelns. Der Auftrag unserer Kindertagesstätte ist es, jedem Kind individuelle und entwicklungsangemessene Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Unsere Bildungs- und Betreuungsangebote richten sich an Kinder im Alter von 1 Jahr bis 3 Jahren, (Krippe) von 2,6 bis 6 Jahren (Kindergarten) und von 6 bis 10 Jahren (Hort). Das Team der Kindertageseinrichtung besteht hauptsächlich aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften. Diese werden unterstützt durch Praktikantinnen und Praktikanten.

Rechtsträger

Der Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Gerhardshofen, vertreten durch Bürgermeister Jürgen Mönius. Regelmäßig finden Besprechungen zwischen Träger und Einrichtungsleitung statt.

Mitarbeitende

Unsere Einrichtung beschäftigt aktuell 14 Erzieher*innen (davon eine Einrichtungsleitung),

5 pädagogische Ergänzungskräfte, zwei Berufspraktikanten, zwei Küchenkräfte und drei Reinigungskräfte.

Gebäude und Außenfläche

Unsere Kindertagesstätte liegt an der Staatsstraße 2259 Weisendorf-Erlangen. Aktuell betreuen wir die Kinder in sechs verschiedenen Gruppenräumen plus Nebenräumen. Es stehen außerdem zwei Kinderwaschräume mit Toiletten, drei Wickelräume mit Toiletten, ein Schlafraum, ein Kinderbistro, zwei Personalzimmer, ein Bewegungsraum mit Kindertoilette, zwei Personalküchen, eine Kinderküche, ein Medienraum mit Bibliothek, zwei Putzräume, ein Vorratsraum, zwei Personaltoiletten und ein Büro zur Verfügung.

Unser Garten ist mit vielen Spielgeräten bestückt und bietet umfangreiche Freispielfläche. Im Grundstück befinden sich viele Sträucher und Bäume. Sie geben den Kindern sonnige und schattige Rückzugs-, Spiel- und Tätigkeitsmöglichkeiten. In den Sommermonaten dient das Gelände zum ganztägigen Aufenthalt im Freien und im Winter kann es zum Rodeln und Spiel im Schnee genutzt werden. Durch seine natürlichen Unebenen bietet der Garten viele Möglichkeiten für gesundheitsfördernde und interessante Spiele. Des Weiteren verfügt unser Garten über eine Wippe, einen Wasserlauf, Rutschen, Klettergerüste, Schaukeln, Spielhäuser, Sitzecken, Kletterwand/Kugel, Trampolin, Fahrzeuge und zwei Sandkästen.

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7:00-16:00 Uhr

Freitag: 7:00-15:30 Uhr

Bringzeiten von 7.00 Uhr- 8:30 Uhr

Abholzeiten: 12.30 Uhr-12:45 Uhr und gleitend ab 14:30 Uhr.

Das Team der Einrichtung erstellt zu Beginn des Kitajahres nach Absprache mit dem Träger eine Ferienordnung. Diese wird den Eltern schriftlich über die Kita Info-App ausgehändigt und auf die Homepage gestellt.

Beiträge

Die Beiträge richten sich nach den Betreuungszeiten. Eine Mindestbuchungszeit von 4 bis 5 Stunden, bei 5 Tage in der Woche ist erforderlich. Die Buchungszeiten können verändert werden.

Der Beitrag ist für 12 Monate im Jahr zu entrichten und wird durch das SEPA-Lastschriftverfahren eingezogen. Ein Antrag auf Ermäßigung kann an das Jugendamt gestellt werden. Ab einem Alter von 3 Jahren wird der Kindergartenbeitrag durch den Freistaat Bayern unterstützt. Die Beiträge entnehmen Sie bitte der Homepage.

Es gibt die Möglichkeit des Bayerischen Krippengeldes für Kinder ab dem 2. Lebensjahr für den Besuch einer nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz geförderten Einrichtung. Das Bayerische Krippengeld wird bis zum 31. August des Kalenderjahres gezahlt, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet. Mit dem Krippengeld werden Elternbeiträge bis zu 100 Euro pro Monat erstattet, die tatsächlich von den Eltern (und nicht bspw. dem Jugendamt über die wirtschaftliche Jugendhilfe) getragen werden. Die Auszahlung des Krippengeldes erfolgt auf Antrag durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales direkt an die Antragsteller. Der Antrag samt Erläuterungen steht auf der Homepage des ZBFS unter www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld zur Verfügung.

Anmeldung

Es finden in der Regel 1-mal im Jahr Anmeldetage statt, an welchen unsere Kindertagesstätte besichtigt werden kann. Die Termine werden im Gemeindeblatt veröffentlicht.

Sicherheit der Kinder

Infektionsschutz, Hygiene- und Schutzkonzept

Die tägliche Reinigung der Einrichtung obliegt in der Hand der Reinigungskräfte. Das pädagogische und hauswirtschaftliche Personal wird nach dem Infektionsschutzgesetz belehrt und handelt nach dem Hygieneplan. Regelmäßig finden Begehungen statt, die durch außenstehende Fachkräfte durchgeführt werden. Durch geeignete Belehrungen und Schulungen wird das Personal sensibilisiert und angehalten auf die Sicherheit in der Einrichtung zu achten und dazu beizutragen. Die Kinder sind während der Betreuungszeiten sowie auf dem direkten Weg von und in die Einrichtung in der gesetzlichen Unfallversicherung der Einrichtung versichert. Verletzungen und Unfälle während dieser Zeit müssen unverzüglich der Einrichtungsleitung gemeldet werden. Die Kinderwelt arbeitet mit einem eigens erstellten Hygiene- und Schutzkonzept, welches regelmäßig den aktuellen Gegebenheiten angepasst wird.

Aufsichtspflicht

Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe des Kindes an die pädagogische Fachkraft. Die Übergabe erfolgt durch persönliche Begrüßung und Verabschiedung. Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals endet, wenn das Kind der abholberechtigten Person übergeben wird. Dies gilt auch vor dem Ende der Öffnungszeiten oder wenn die Einrichtung nicht gleich verlassen wird.

Bei Festen in der Einrichtung liegt die Aufsichtspflicht immer bei den Eltern. Um den täglichen Betrieb nicht zu stören, verlassen Sie bitte mit Ihrem Kind, nach Beendigung der Betreuungszeit, die Einrichtung und das Einrichtungsgelände. Es dürfen erst Personen ab dem 12. Lebensjahr Kinder abholen.

Regelung bei Krankheiten

Das Kind ist am Tag seiner Erkrankung zu entschuldigen. Die Art der Erkrankung ist dabei anzugeben. Bei Krankheiten (Fieber, Durchfall, Erbrechen, Bindehautentzündung) halten wir uns an die Empfehlung des Gesundheitsamtes. Ihr Kind sollte erst wenn 48 Stunden keine Beschwerden mehr vorliegen, zurück in die Einrichtung gebracht werden. Dies dient nicht nur der Gesundheit Ihres Kindes, sondern verhindert auch einen etwaigen Rückfall und Ansteckungen. Falls ein Kind in der Einrichtung erkrankt, werden die Eltern oder eine von Ihnen betraute Person informiert, um das Kind abzuholen. Erkrankt Ihr Kind oder ein Familienangehöriger an einer hochansteckenden Krankheit (Windpocken, Röteln, Scharlach, Masern, Salmonellen, Würmer, Kopfläuse, Corona etc.) müssen Sie dies bei uns sofort melden. Über Krankheiten, die in der Einrichtung gerade akut sind, können Sie sich im Eingangsbereich informieren. In unserer Einrichtung werden keine Medikamente verabreicht. Ausnahmen gibt es nur im Falle einer chronischen Krankheit und einem Notfallmedikament (z.B. Allergien, Asthma) Erst nach Absprache und Einweisung durch eine*n Ärzt*in, kann das Medikament verabreicht werden.

Kinderrechte

Jedes Kind hat das Recht auf Achtung, Schutz und Förderung seiner Grundrechte.

- Das Recht auf Gleichheit
- Das Recht auf Gesundheit
- Das Recht auf elterliche Fürsorge
- Das Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
- Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Das Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung
- Das Recht auf Meinungsäußerungen, Information und Gehör
- Das Recht auf Bildung

So arbeiten wir

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind stellt von Geburt an einen einzigartigen, vollwertigen Menschen mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen dar. Es will die Welt mit allen Sinnen erkunden, will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen. Kinder sind Persönlichkeiten, die sich ganz individuell entwickeln. Sie beobachten, probieren sich aus und stellen hierbei auch Regeln und Grenzen in Frage. Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten versuchen Kinder, die Welt in der sie leben zu begreifen. Wir als Erwachsene und Erziehende sind Beobachter, Unterstützer aber auch Vorbild, die sie auf ihrem Weg begleiten, ihre Bedürfnisse ernst nehmen, Freiräume bieten und Sicherheit geben.

Unser pädagogischer Ansatz

„Wir wollen den Kindern Wegbegleiter sein“

Dies bedeutet, dass wir als Erzieher*innen unsere Themenauswahl nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten. Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft. Nur so gelingt es den Kindern Situationen und Dinge, die sie im Alltag erleben, zu verstehen, zu fühlen, zu verarbeiten, und dann auch neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken. Die Themenfindung beruht auf intensiven und aufmerksamen Beobachtungen des Gruppengeschehens, aber auch des einzelnen Kindes, denn nur so ist bedürfnisorientiertes Arbeiten überhaupt umsetzbar. Durch die Arbeit mit dem situationsorientierten Ansatz, der Kinderkonferenz und dem damit verbundenen Partizipationsgedanken entstehen unsere Projekte. Jedes Kind in unserer Kita soll sich geborgen und angenommen fühlen. Wir wollen auf die Bedürfnisse achten und das Kind ernst nehmen. Wir holen es dort ab, wo es steht. Unseren pädagogischen Alltag richten wir nach den Bedürfnissen der Kinder aus. Die Kinder sollen sich wohlfühlen, damit jeder von ihnen in der Gemeinschaft einen Platz einnehmen kann. So entwickelt sich Selbstvertrauen und Eigenverantwortung.

So wollen wir ans Ziel kommen

- Durch die Vermittlung von Geborgenheit
- Durch eine demokratische Grundhaltung
- Durch eine ganzheitliche Förderung (Körper, Geist, Seele)
- Durch den Dialog mit den Kindern
- Durch die Neugierde der Kinder
- Durch Freiraum für die Kinder (Selbsterfahrung, Selbsterprobung)
- Durch Rituale

- Durch Stärkung der Resilienz (Widerstandsfähigkeit)
- Durch gezielte Angebote
- Durch gezielte Angebote an die homogene Kleingruppe
- Durch eine zusätzliche Förderung der schulpflichtigen Kinder
- Durch Projekte
- Durch gezielte Beobachtungen
- Durch einen guten Kontakt zum Elternhaus
- Durch eine gute und harmonische Teamarbeit

Unsere Rolle als päd. Fachkraft

Unser pädagogischer Ansatz fordert von uns, dass wir uns nicht an festgelegten Abläufen festhalten, sondern offen auf die Interessen der Kinder zugehen. Unser Ziel ist es, mit den Kindern planen und hinzuhören was sie bewegt und beschäftigt. Das umfasst die Beobachtung der Kinder, den Versuch ihre Interessen, Themen und ihre Bewältigungsformen zu verstehen, zu respektieren und zu ermöglichen. Die Kinder sollen hier in der Kindertagesstätte in einer heimeligen und geborgenen Atmosphäre ein zweites Zuhause finden. Sie sollen sich stets willkommen fühlen und ihre Zeit gerne hier verbringen. Wir möchten ihnen in einem partnerschaftlichen Umgang Vertrauen und Sicherheit geben. Es soll eine Zusammengehörigkeit entstehen in der das Sozialverhalten gestärkt und Unterschiede anerkannt werden. Die Kinder untereinander sollen sich Hilfe anbieten, aber auch gewähren. Phantasie, Ideen und kreatives Handeln, sowie die schöpferische Einstellung sollen ihnen durch uns nahegebracht werden. Sie sollen Spaß und Freude als Antrieb des eigenen Tuns entwickeln. Alle Kinder sollen hier die Möglichkeit haben selbst auszuprobieren und experimentieren zu können.

Wir schaffen Freiräume zum Nachdenken, Entdecken und Erproben in denen alles ohne Leistungsdruck geschehen kann.

Unsere Einstellung zu unserer Rolle

- Wir wollen dem Kind ein vertrauensvoller Begleiter sein.
- Wir sehen das Kind als Begleiter, den wir wertschätzen.
- Wir wollen ihm den Freiraum, den es zur Selbstentfaltung benötigt, bieten.
- Wir beobachten das Kind, um es gezielt unterstützen zu können.
- Wir wollen dem Kind zur rechten Zeit die richtigen Impulse geben.
- Wir wollen es in jedem Bereich unterstützen und ihm Rückhalt bieten.
- Wir wollen ihm eine harmonische Atmosphäre bereiten, in der es sich wohlfühlt.
- Wir überprüfen unser eigenes Verhalten und unsere Einstellung, um dem Kind ein Lernen am Vorbild zu ermöglichen.

„Kinder brauchen Menschen, die mit ihnen lachen, tollen, spielen, Scherze machen. Kinder brauchen Menschen, die nach vorne schauen, die glauben, hoffen, lieben und vertrauen.“

Räume zum Wohlfühlen

Unsere Räume verstehen wir als Lebens-, Lern- und Entwicklungsräume, die den Bedürfnissen der Kinder angepasst sind. Kinder wünschen sich eine angenehme und positive Umgebung, in der sie kreativ agieren und ihre Spielphantasie ausleben können. Ebenso wichtig sind Rückzugsmöglichkeiten innerhalb des Raumes z.B. Lesecken, um Bilderbücher anschauen zu können oder Bereiche, in denen getobt werden kann.

In unserer Einrichtung finden Sie folgende Funktionsräume:

- Rollenspielzimmer
- Lernwerkstatt
- Kreativraum
- Bau und Konstruktionsraum
- Bewegungsbaustelle
- Kinderbücherei
- Spielflur
- Bistro

„Jedes Kind muss anfassen, um zu verstehen. Jedes Kind muss fühlen, um zu spüren. Jedes Kind muss hören, um zu verstehen. Jedes Kind muss sehen, um zu erkennen. Alles zusammen macht einen Menschen aus, der ganzheitlich gelernt hat.“

„Ein Gramm Erfahrung... ist besser als eine Tonne Theorie“

Projektarbeit

Wir haben uns im Team bewusst für die Projektarbeit entschieden und arbeiten stetig an deren Weiterentwicklung. Kinder lernen immer schneller und nachhaltiger, wenn sie einen persönlichen Bezug zu den Inhalten herstellen können und die Angebote aktiv mitgestalten dürfen. Mit Hilfe der Alltagserfahrungen können Transferleistungen am leichtesten gelingen.

- Unser Ziel ist es, die Kinder angemessen und nachhaltig auf die Schule vorzubereiten, sie neugierig auf ihre Umwelt, auf Sachinhalte und auf ihre Mitmenschen zu machen und Freude am Lernen zu vermitteln.
- Wir wollen den Kindern die größtmöglichen Freiräume für ihre Entwicklung bieten, um die Persönlichkeit des Kindes zu stärken. Wir fördern das Selbstwertgefühl insbesondere durch die Wertschätzung und Bestätigung des Kindes, ohne dies an Bedingungen zu knüpfen. Aus einem hohen Selbstwertgefühl entwickelt sich ein stabiles Selbstvertrauen.
- Wir wollen das Kind unterstützen, sich selbst zu organisieren, seine eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und zu diesen mit Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu stehen.
- Wir wollen dem Kind die eigene Kultur näherbringen, aber auch ihr Interesse für andere Kulturkreise wecken. Jeder Mensch soll als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrgenommen werden, dem man ganz selbstverständlich Achtung, Akzeptanz und Toleranz entgegenbringt.
- Wir schaffen viele Gelegenheiten, bei denen das Kind lernt, selbstbewusst und in sozialer Verantwortung zu handeln. Wir übertragen dem Kind Verantwortung, damit es lernen kann, diese Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dazu gehört auch Lösungen für Konflikte zu finden.
- Wir wollen die Fähigkeit und die Bereitschaft des Kindes, sich in eine demokratische Gemeinschaft einzubringen und deren Regeln anzuwenden, fördern. Wir unterstützen die Kinder, eine eigene Meinung zu finden und diese zu vertreten ebenso wie die Fähigkeit, eine andere Meinung zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

- Wir wollen, dass die Kinder mit allen Sinnen die unersetzbare und verletzbare Umwelt wahrnehmen. Sie sollen Sensibilität für alle Lebewesen und für die Lebensgrundlagen entwickeln. Ebenso das eigene Verhalten hinterfragen und lernen, was sie selbst zum schonenden Umgang mit der Umwelt beitragen können. Durch unsere Projektarbeit wird den Kindern ermöglicht, unterschiedliche Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten und zu verstehen. Die behandelten Themen stammen aus dem Lebensbereich der Kinder, der sie gerade bewegt. Die Kinder stehen nicht nur bei der Auswahl des Themas im Mittelpunkt, sie werden auch in die weitere Planung und Gestaltung mit einbezogen. Eine ganzheitliche Förderung wird erreicht, indem man alle Entwicklungsbereiche im Laufe des Projektes anspricht. Die verschiedenen Lernbereiche werden durch die Planung der päd. Fachkräfte in die bestehende Thematik integriert. Soziale, motorische, emotionale und kognitive Fähigkeiten werden durch vielfältige Angebote gleichermaßen gefördert.

Partizipation und Demokratisches Lernen

Die Kinder werden in kleinen Schritten und dem Entwicklungsstand entsprechend an ein demokratisches Miteinander herangeführt. Die Kinder treffen viele Entscheidungen im Kindergartenalltag selbst, zum Beispiel:

Während des Freispiels: Was spiele ich? Mit wem spiele ich? Wo spiele ich? Wie lange spiele ich? Während der freien Brotzeit: Wann esse ich? Mit wem mache ich Brotzeit? Wie lange mache ich Brotzeit? In welchem Funktionsraum spiele ich? An welchem Angebot möchte ich teilnehmen? Wann gehe ich in die

Turnhalle zur Bewegungsbaustelle? Während des Gartenaufenthalts: Wo möchte ich spielen? Mit wem spiele ich? Fahr ich lieber Fahrzeug oder schaukele ich?

Förderschwerpunkte durch die Partizipation

- Förderung sozialer, emotionaler und sprachlicher Kompetenzen: Seine eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen, aber auch die Auseinandersetzung mit anderen erfordert ein hohes Maß an Empathie, Akzeptanz und Kompromissbereitschaft.
- Erleben von Selbstwirksamkeit: Im Alltag erleben Kinder, dass sie neue oder schwierige Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können. Diese Erfahrung dient als Motor für neue Herausforderungen. Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen werden gestärkt und das Vertrauen in die eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten wächst.
- Partizipation unterstützt Integration: Durch die Tatsache, dass sich Kinder in und mit unterschiedlichen Gruppen auseinandersetzen, kann ein bereicherndes Miteinander entstehen.

Partizipation durch Kinderkonferenzen

Kinder finden in Kinderkonferenzen eine weitere Beteiligungsmöglichkeit. Es werden verschiedene Themen auf kindlicher Ebene vorgestellt, diskutiert und verglichen. Entscheidungsprozesse werden z.T. mit visueller Veranschaulichung unterstützt. Die Kinder sollen sich für eine gruppenübergreifende Aktion entscheiden. Jede Gruppe erarbeitet einen Vorschlag, die Kinder malen hierzu ein Bild und stellen, evtl. unterstützt von der päd. Fachkraft, ihre Idee vor. Mit einem Stein, den jedes Kind am Anfang der Kinderkonferenz erhalten hat, wählt es im Anschluss seinen Favoriten, indem es diesen Stein auf das entsprechende Bild legt. Der Vorschlag mit den meisten Punkten wird umgesetzt (z.B. einen Ausflug).

- Kinder lernen, eine eigene Meinung zu bilden
- Kinder lernen, ihre Gedanken in Worte zu fassen
- Kinder lernen, die Meinungen anderer Kinder wahrzunehmen und zu respektieren
- Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen
- Kinder lernen, sich für eine bestimmte Sache zu engagieren

Wir sind für Ihr Kind da

Wenn ich traurig bin, brauche ich jemanden, der mich tröstet, wenn ich wütend bin, brauche ich jemanden, der mich aushält, wenn ich lache, brauche ich jemanden, der sich mit mir freut, wenn ich unsicher bin, brauche ich jemanden, der mir Zuversicht gibt, wenn ich ungeduldig bin, brauche ich jemanden, der mich beruhigen kann, jemanden, der mir Anerkennung schenkt, wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich jemanden, dem ich es zeigen kann, wenn ich einsam bin, brauche ich jemanden, der mich in den Arm nimmt, wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, brauche ich jemanden, der mir Geborgenheit schenkt! Wir holen Ihr Kind dort ab – wo es steht.

Lernen und Spielen sind für Kinder ein- und dasselbe. Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen, zu erobern.

Angebote

Um dem Forscher- und Erfahrungsdrang der Kinder nachkommen zu können, brauchen sie auch Begegnungen und Lernerfahrungen über ihre Stammgruppe hinaus. Wir möchten den Kindern Möglichkeiten bieten, sich bedürfnisorientiert zu beschäftigen und auch die unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen individuell fördern. Deshalb bieten wir eine Vielzahl an Angeboten und Projekten

an. Hierbei nutzen wir das Raumangebot unserer Kita im Sinne der Kinder. So wird der Bewegungsraum zur Bewegungsbaustelle, die Garderobenhalle zum Spielbereich. Alle Kinder kommen regelmäßig miteinander in Kontakt und entwickeln so auch Beziehungen zu den Kindern der gesamten Einrichtung. Bestehende Freundschaften vertiefen sich und neue Kontakte entstehen durch die gemeinsamen Aktivitäten und auch Interessengruppen. Das gemeinsame Lernen in Schwerpunktgruppen wie etwa die „Schlaumeier“ (Vorschulgruppe) bringt auch die zukünftigen Schulkinder zusammen und lässt sie in dieser Gemeinschaft mit Freude und Stolz auf ihren neuen Lebensabschnitt schauen.

Vorschule

Der Lernprozess, um die notwendige Schulreife zu erlangen, beginnt von Geburt an. Das Wissen der Kinder erweitert sich stetig durch die täglichen Erlebnisse und Erfahrungen. Im letzten Kindergartenjahr bewegen sich die Kinder sicher in der Einrichtung, zeigen sich motiviert und interessiert und sind stolz jüngere Kinder bei etwas zu unterstützen. Sie sind die „Großen“ der Kita.

Diese Fähigkeiten werden durch die Vorschularbeit unterstützt:

- Fähigkeit sich in einer Gemeinschaft zurechtfinden zu können
- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein
- Interesse und Neugierde wecken
- Motivation und Konzentration, um ein Ziel zu erreichen
- Kritik- und Konfliktfähigkeit
- Die Fähigkeit der Resilienz
- Soziale und emotionale Fähigkeiten
- Aufgabenorientiertes Arbeiten

Diese Fähigkeiten werden in der gesamten Kindergartenzeit gestärkt und durch Erfahrungen erlernt. Wir bieten den Vorschulkindern im letzten Kindergartenjahr eine Vielzahl an Situationen und Möglichkeiten, um diese

Fähigkeiten auszubauen und zu festigen. Unser Ziel ist es, die Kinder beim Übergang in die Schule bestmöglich zu begleiten, Ressourcen zu bekräftigen und Kompetenzen zu erweitern. Eine gezielte Vorbereitung auf die Schulzeit wird durch folgende Angebote unterstützt:

- Einmal in der Woche (gruppenspezifisch) findet die Vorschule statt. Diese wird durch die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder bestimmt. Die Inhalte sind der Altersgruppe entsprechend formuliert und orientiert.
- Verkehrserziehung/Schulweg-Training (in Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei Neustadt/Aisch)
- Besuche in der Schule (Teilnahme an einer Unterrichtsstunde)
- Verschiedene Exkursionen (in Kinderkonferenzen entschieden)
- Erste Hilfekurs (gruppenübergreifendes Angebot)
- Kooperationsstunden (durch eine Lehrkraft): Die Vorschulzeit versteht sich als Brücke zwischen dem Kindergarten und der Schule

„Kinder brauchen Zeit - Kinder sind Akteure der eigenen Entwicklung“

Ko-Konstruktion

In unserer pädagogischen Arbeit handeln wir so gut wie möglich ko-konstruktiv. Ko-Konstruktion bedeutet, dass das Lernen und die Entwicklung durch Zusammenarbeit stattfinden. Die Kinder sind die aktiven und selbstgesteuerten Konstrukteure ihrer Entwicklung, während unsere pädagogischen Fachkräfte sie hierbei als Ko-Konstrukteure unterstützen. Die Kinder lernen ihre individuellen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen kennen und diese einzusetzen, wir als Fachkräfte begleiten und unterstützen sie dabei. Oft tritt die Ko-Konstruktion im Kontext von Auseinandersetzungen und Konflikten auf. Somit müssen unsere pädagogischen Fachkräfte häufig die Rolle des Schlichters in einer Lerngemeinschaft sein. Gerade Krippenkinder sind auf einem ähnlichen

Entwicklungsstand und können deshalb einander viel besser verstehen als dies seitens unserer pädagogischen Fachkräfte und anderer Erwachsener möglich ist. Dies gilt insbesondere für die Entschlüsselung nonverbaler Signale, ein bei Kleinkindern besonders wichtiger Kommunikationskanal. Da sie in verschiedenen Entwicklungsbereichen unterschiedlich weit fortgeschritten sind, können sie von der Gemeinschaft profitieren und sich gegenseitig stimulieren. Eine wichtige Aufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte ist somit, solche ko-konstruktiven Bildungsprozesse zwischen Kindern aller Altersklassen zu fördern. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten nicht nur die räumliche Umgebung und stellt die Materialien bzw. Inhalte für bildende Aktivitäten zur Verfügung, sondern bestimmt auch den sozialen Rahmen mit. So oft wie möglich reflektieren wir mit den Kindern gemeinsam ihr Verhalten, ihre Handlungen und auch ihre Persönlichkeiten. In jedem Teil unseres Alltags geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre individuellen Stärken und Fähigkeiten einzusetzen und so ihre Persönlichkeit zu unterstützen und auszubauen. Wir ermöglichen den Kindern ihre Umgebung selbstständig und aktiv zu erkunden und sich darin zurechtzufinden. Es ist wichtig, dass wir ihnen Impulse setzen und Anregungen bieten, die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes steht in diesem ko-konstruktiven Lernprozess im Vordergrund.

Freispiel

Bedeutung von Spielen und Lernen:

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Geburt an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Im Spiel wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert – bis zu den Grenzen der eigenen Fantasie ist alles möglich. In vielen ihrer Spiele spielen

Kinder symbolisch und vereinfacht das Leben in Ausschnitten nach, die Erwachsenenwelt liefert ihnen hierfür Vorlagen. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. Sie haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede, beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.

Übergänge

Interne Übergänge

Krippenkinder, die unsere Einrichtung bereits besuchen, haben die Möglichkeit schon vor der regulären Kindergartenzeit den Alltag in der Kindergartengruppe zu erleben und kennenzulernen. Besuche sind jederzeit machbar.

Übergabegespräche finden zwischen Krippenpersonal, Kindergartenpersonal und Eltern statt. Denn auch von der Krippe zum Kindergarten ist eine Eingewöhnung für einen guten Start notwendig. Die Eltern begleiten, je nach Bedürfnissen, ihre Kinder in der ersten Woche oder länger. Die Trennung erfolgt schrittweise und individuell, bis das Kind den Alltag allein bewältigen kann.

Externe Übergänge: Kindertagesstätte – Schule

Damit unsere Kinder schon mal Schulluft schnuppern können, findet ein Treffen für alle Schlaumeier statt. Die Lehrer*innen der 1. und 2. Klasse werden mit den zukünftigen Schulkindern die jeweiligen Klassenzimmer und das Schulhaus erkunden.

Unsere Werte

Pädagogik der Vielfalt

Das Konzept der Pädagogik der Vielfalt umfasst Überlegungen der **interkulturellen Pädagogik**, **feministischer Pädagogik** und **Integrationspädagogik**. Es wendet sich somit gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, Frauenfeindlichkeit und Diskriminierung von Menschen mit Behinderung.

Inklusion

Der Leitgedanke unserer Einrichtung lautet „Es ist normal, verschieden zu sein“. Auch den Kindern möchten wir diesen Gedanken nahelegen. Das Konzept der inklusiven Pädagogik hat nicht nur Kinder mit Behinderung im Blick. Wir möchten allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in unserer Einrichtung ermöglichen. Kinder verschiedenen Alters, deutsche Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung oder erhöhtem Entwicklungsrisiko, Kinder aus verschiedenen Religionen und Lebensweisen und Kinder mit besonderen Begabungen und Ressourcen haben bei uns die Chance, dieselbe Bildungseinrichtung zu besuchen und gemeinsam zu lernen und zu leben. So lernen die Kinder die Vielfalt der Welt kennen und setzen sich oft sogar von sich aus damit auseinander. Wir gehen gezielt auf die individuellen Unterschiede und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein und unterstützen es in seiner Lebensbewältigung und sozialen Eingliederung. Wir legen den Kindern nahe, dass jeder Mensch anders ist und so angenommen, akzeptiert und wertgeschätzt werden sollte, wie er ist – dass es eben völlig normal ist, dass wir alle verschieden sind und dass wir alle unterschiedliche Stärken und Schwächen haben. Dies gilt sowohl für die Kinder als auch für die Fachkräfte der Kita, die alle unterschiedliche Fähigkeiten, Stärken und auch Schwächen in die pädagogische Arbeit in der Kita mitbringen.

Denn Inklusion ist ein Menschenrecht: Jeder Mensch hat das Recht darauf, dabei zu sein. In der UN-Behindertenrechtskonvention ist das Recht auf Inklusion festgeschrieben. Die UN-Behindertenrechtskonvention ist ein Vertrag, den viele Länder unterschrieben haben. Auch Deutschland. Doch Deutschland und die anderen Länder müssen noch viel dafür tun, damit der Vertrag eingehalten wird.

In unserer Einrichtung sind aktuell zwei Integrationshelfer im Dienst.

Kooperation und Vernetzung

- Gesundheitsamt Neustadt/ Aisch
- Kinderärzte
- Frühförderung / Lebenshilfe Bad Windsheim
- Ergotherapie/ Logopädie
- Austausch mit anderen Kindertagesstätten
- Integrationstreffen mit Fachkräften der Kindertagesstätten des Landkreises
- Fachschulen
- Schule Dachsbach
- Amt für Kinder, Jugend und Familie des Landkreises

Unser Selbstverständnis als lernende Kindertagesstätte

„Perfektion ist nicht dann erreicht, wenn es nichts mehr zum Hinzufügen gibt, sondern wenn es nichts mehr zum Weglassen gibt.“

Die Institution Kindertagesstätte ist eine wesentliche Instanz für ein Kind nach der Familie.

Daher ist die Qualität unserer Arbeit ein besonderes Merkmal. Die Entwicklung dieser Qualität ist ein fortlaufender und nicht endender Prozess. Dies ist ein Grundpfeiler der Veränderung und Entwicklung der Kindertagesstätte und des Personals. Im Folgenden wird aufgezeigt, welche Maßnahmen geleistet werden, und welche Weiterentwicklung angestrebt wird.

Teamsitzungen bedeuten für uns eine ständige Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Arbeit und bieten Gelegenheiten zum Erhalten neuer Ideen und Denkanstöße sowie zur Reflexion der Arbeit. In wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden aktuelle Themen, Projekte, anfallende Arbeiten etc. abgesprochen, geplant und protokolliert. Außerdem bietet diese wöchentliche Sitzung auch die Möglichkeit zu Fallbesprechungen. Bei Schwierigkeiten, die das Team betreffen, finden klärende Einzel- oder Gruppengespräche statt. Die fortlaufende Thematisierung und Reflexion der eigenen Einstellung, von Konzepten und Handlungen im Bereich der interkulturellen Erziehung und Zusammenarbeit bedeutet für uns ein kritisches Bewusstsein für „gewöhnheitsmäßige“ und gängige Verallgemeinerungen über bestimmte Sprach- und Kulturgruppen. Wir sind darum bemüht, unser Haus zu optimieren und Handlungsprozesse, sowie unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Daher ist geplant, dass die Konzeption regelmäßig vom Team überarbeitet und auf Aktualität geprüft wird. Neben der Veröffentlichung in der Einrichtung ist eine Version der Konzeption auf unserer Homepage zu finden.

Weiterentwicklung – geplante Veränderungen

Wir streben Veränderungen in folgenden Bereichen an:

- Planung von Umbau bzw. Sanierung
- Gartensanierung

- Sprache und Sprachförderung
- Medienerziehung

Weiterbildung der Mitarbeitenden

Weiterbildung ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Nicht nur das KITA-Gesetz verpflichtet uns pädagogische Fachkräfte zur regelmäßigen Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen – auch wir uns selbst. Gemeinsame Fortbildungen ermöglichen einen gleichen Wissensstand für die pädagogische Arbeit z.B. Vorschularbeit, Musik usw. Themenbezogene Fortbildungen einzelner Teammitglieder stärken so einzelne Bildungsbereiche wie z.B. Haus der kleinen Forscher. Wir entscheiden stets im Team, welche Kolleg*innen welche Schwerpunkte innerhalb der Weiterbildung wählen.

Schlusswort

Diese Konzeption ist Maßstab für unser Tun.

Sie ist eine Zusammenstellung der Arbeitsschwerpunkte unserer Einrichtung und die Beschreibung unserer pädagogischen Zielsetzung.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben und wir hoffen, Sie können sich nun vorstellen, wie vielseitig, wichtig und wertvoll unsere Arbeit mit Ihren Kindern und Ihnen ist.

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze in sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

Ihr Kinderwelt Team

